

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mkr. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXVIII.

Leipzig, Mittwoch den 15. Januar 1890.

N. 6.

Carikommision für Deutschlands Buchdrucker. Bekanntmachung.

Die Herren Kreisvertreter, Prinzipale wie Gehilfen, werden ersucht, die ihnen zugegangenen schriftlichen Zustimmungserklärungen zum neuen Tarife bis spätestens 25. Januar d. J. an die unterzeichneten stellvertretenden Vorsitzenden gelangen zu lassen, damit die nach § 44, 6 des Tarifs zu führende Liste der beteiligten Druckereifirmen fertig gestellt und veröffentlicht werden kann.

Die Personale derjenigen Druckereien, deren Inhaber die Zustimmung zum neuen Tarife mündlich oder tatsächlich durch Zahlung nach demselben zu erkennen gegeben haben, werden ersucht, dies dem zuständigen Kreisvertreter unter unterschrittlicher Beglaubigung der beteiligten Gehilfen (bei größeren Personalen genügen drei Unterschriften) sofort anzuzeigen.
Leipzig, 13. Januar 1890.

Johannes Hirschfeld (in Fa. F. B. Hirschfeld), stellvertretender Prinzipals-Vorsitzender, Neumarkt 29.
Hermann Böhme, stellvertretender Gehilfen-Vorsitzender, Pfaffenwieser Straße 14, IV, I.

Eine Statistik.

Die Buchdrucker-Vereinsgenossenschaft hatte im Jahr 1887 durch Vertrauensmänner in sämtlichen deutschen Buchdruckereien Anschau und Einsicht in die Geschäftsbücher halten und die gewonnenen Resultate auf gleichlautende Schemata vermerken lassen. Zuwörderst für ihre Verwaltungszwecke bestimmt, bezieht das gesammelte Material nebenbei einen statistischen Wert, infolgedessen auch die Genossenschaft seine Drucklegung veranlaßte. Am Schlusse des abgelaufenen Jahres wurde die Arbeit fertig, welche auf 60 Quartseiten ihren Stoff in vier Gruppen einteilt: I. Arbeiterstatistik, II. die 1887 gezahlten Löhne, III. Statistik der Betriebe (Gewerbe), IV. Maschinenstatistik. Die Angaben sind in die einzelnen Genossenschaftsbezirke und 13 große Städte (Hannover, Hamburg, Köln, Frankfurt a. M., Stuttgart, München, Magdeburg, Halle, Leipzig, Dresden, Berlin, Breslau, Königsberg) zerlegt und sektionsweise addiert; Resapitulationen geben die Gesamtziffern für ganz Deutschland und noch besonders die der aufgeführten Städte. Sehen wir einmal hin, was die Ziffern für Geheimnisse offenbaren.

Die Arbeiterstatistik ergibt, daß 1887 in 3863 Betrieben durchschnittlich 58 000 Personen (49 266 männliche, 8734 weibliche) beschäftigt wurden, davon in den vorgenannten 13 Städten 26 224 in 880 Betrieben, also beinahe die Hälfte. Es waren davon 42 621 Erwachsene, 8289 unter 16 Jahren und 7090 über 16 Jahre aber nicht voll (anormal) Entlohnte, oder 73 Proz. normal entlohnte Erwachsene, 14 Proz. unter 16jährige Arbeiter und 12 Proz. über 16jährige anormal Entlohnte.

Das Verhältnis der ebenerwähnten jugendlichen Arbeiter unter 16 Jahren, welches für ganz Deutschland 14 Proz. betrug, fiel in den Großstädten auf 10 Proz., nur Köln mit 22 Proz. machte eine Ausnahme davon; die Ziffern der Sektionen variierten zwischen 9 Proz. (Südwest) und 23,3 Proz. (Thüringen), in den Bezirken zeigte Elsaß-Lothringen 2 Proz. als niedrigsten Satz, während Bezirk 12 der Sektion III (Sahnkreise, Limburg, Westerbürg und Westerbürgkreise) 28 Proz. als höchsten Satz ergaben. Während das „Land“ also prozentualisch mehr jugendliche Arbeiter beschäftigt, sind ihm die großen Städte in bezug auf die Frauennarbeit voraus. Insgesamt kommen auf 100 Personen 85 männliche und 15 weibliche, in den aufgeführten Städten lauten die Ziffern auf 80 und 20; die Sektion Sachsen steigt auf 22, Rheinland-Westfalen und Nordost fällt auf 11 weibliche Personen von 100; von den Städten sind in Breslau mit 8 Proz. und Frankfurt a. M. mit 10 Proz. die wenigsten, in Hannover mit 25 Proz., Dresden mit 26 Proz. und Leipzig mit 27 Proz. die meisten Frauen beschäftigt.

An Maschinen arbeiten 22 464, nicht an Maschinen 35 536 Personen, das sind 39 resp. 61 Proz., in den Großstädten verwandelt sich das Verhältnis in 40 resp. 60 Proz. In den Sektionen Südwest und Bayern ist der Prozentsatz der Maschinenarbeiter am geringsten (34 und 35), am höchsten in Nordost (41) und Sachsen (44). Handarbeit hat von den Städten am meisten Königsberg (30 Proz. arbeiten an Maschinen), am wenigsten Dresden (40 Proz.) und Leipzig (45 Proz. Maschinenarbeiter). In Berlin arbeiten nur 36 Proz. an Maschinen.

Von den 58 000 beschäftigten Personen kamen auf Buchdruckereiarbeit 46 853 d. h. 80 Proz., davon 28 Proz. an Maschinen, 52 Proz. nicht an Maschinen. Der Rest von 20 Proz. verteilte sich auf Nebengewerbe (Buchbinderei, Schriftgießerei, Steindruckerei usw.) Wir stellen noch die Angaben der 13 Städte bezüglich der Zahl der Betriebe und ihrer gesamten Arbeiter hierher, da sie vergleichsweise interessant genug sind:

	Zahl der Betriebe	Ges.-Arbeiterzahl	Auf 1 Betrieb kommenden Pers.
Hannover	35	1344	38,40
Hamburg	105	1801	17,15
Köln	32	1043	32,59
Frankfurt a. M.	60	1453	24,21
Stuttgart	48	1945	40,52
München	57	1449	25,42
Magdeburg	25	720	28,80
Halle	12	395	32,91
Leipzig	98	5854	59,73
Dresden	57	1355	23,77
Berlin	297	7449	25,08
Breslau	41	1074	26,19
Königsberg	13	342	26,30

Indem die Betriebsstatistik zu vorstehendem verwandte Zahlen bringt, möge sie hier gleich berücksichtigt werden. Nach ihr kommen im

Durchschnitte 15 Personen auf einen Buchdruckereibetrieb, nämlich 11 normal entlohnte Erwachsene und je 2 jugendliche und anormal entlohnte Erwachsene. In Bohn werden pro Betrieb jährlich 12 000 Mkr. gezahlt. Die Betriebe der genannten Städte beschäftigen durchschnittlich 30 Personen. Nach Sektionen betrachtet hat die kleinsten Betriebe Sektion IX (Nordost) mit 11 Arbeitern und 7000 Mkr. Lohn, die größten Sektion VII (Sachsen) mit 24 Arbeitern und 21 000 Mkr. jährl. Löhnen; von den Städten hat, wie wir aus der Zusammenstellung sehen, Leipzig mit durchschnittlich 60 und Stuttgart mit 40 Beschäftigten die größten Betriebe, Hamburg mit 17 Arbeitern die kleinsten.

Während in Deutschland erst auf je 12 129 Einwohner eine Druckerei kommt, nähert sich von den Städten nur Königsberg dieser hohen Kundenzahl mit 11 621; die anderen müssen mit weit schwächeren Kundenkreisen vorlieb nehmen und zwar bekaufte sich die Zahl der Personen, auf welche eine Druckerei kommt, in Breslau auf 7308, Halle 6831, Magdeburg 6380, Köln 5044, München 4596, Berlin 4428, Dresden 4317, Hannover 3992, Hamburg 2911, Stuttgart 2623, Frankfurt a. M. 2575 und Leipzig 1738. (Schluß folgt.)

Der erste Delegiertentag der Schriftgießer Deutschlands.

Frankfurt a. M., 28. Dezember 1889.
Heute Morgen um 9 Uhr setzte der Delegiertentag die Verhandlungen fort. Das Bureau bildeten dieselben Herren wie am vorhergehenden Tage. Nach Berlesung der Präsenzliste, welche die Anwesenheit sämtlicher Vertreter ergab, nahm die Versammlung den vom Kollegen Reich-Breslau gegebenen Bericht der Geschäftsordnungs-Kommission entgegen und hierauf wurde die von derselben ausgearbeitete Geschäftsordnung sowie die festgestellte Tagesordnung nach Vornahme einiger Verränderungen angenommen. Hierauf folgte der vom Kollegen Keimling-Hamburg erstattete Bericht der Mandat-Prüfungskommission. Die Kommission beantragte, alle auf Grund der Bestimmungen der Zentralkommission gewählten Vertreter, da deren Mandate als gültig befunden wurden, anzuerkennen und der Delegiertentag beschloß demgemäß. Ueber die Zulassung aller übrigen Vertreter hatte die Kommission in dreifachiger Beratung reichlich Erwägungen gepflogen, derzufolge sie zu dem Entschlusse kam, die im Berichte der Leipziger Zentralkommission bekannt gegebenen Gründe für die bedingungslose Zulassung aller übrigen Vertreter zu den übrigen zu machen; die Kommission hat, hiernach beschließen zu wollen. Nach längerer Debatte wird diesem Wunsche mit allen gegen die Stimmen der vier Berliner Vertreter zugestimmt. Kollege Vertahn-Berlin hielt den schon erwähnten Protest gegen diesen Beschluß aufrecht, erklärte aber, daß die Berliner Vertreter im Interesse des Zustandekommens eines einheitlichen Normaltarifs, an dem ohne Zweifel auch die Berliner Kollegen ein lebhaftes Interesse hätten, von ihrem ursprünglichen Beschlusse, den Delegiertentag zu verlassen und zwar gegen den ausdrücklichen Willen ihrer Mandatgeber absehen; sie

hofften indes, diese Haltung den Berliner Kollegen gegenüber vertreten zu können. (Bravo.)

Den nächsten Punkt der Tagesordnung bildete die Statistik über die Personal-, Lohn- und Arbeitsverhältnisse der deutschen Schriftgießer. Ref. Miram-Leipzig: Nachdem der Gedanke eines Schriftgießer-Kongresses greifbare Gestalt angenommen hatte, glaube die Zentralkommission auf dem schon so oft besprochenen Wege der Statistik eine Grundlage zu den Verhandlungen dieses Kongresses zu schaffen; eine Statistik, die einmal den Kollegen selber ein Bild ihrer und der Lage des Gewerbes überhaupt geben, andererseits aber auch die Berechtigung etwaiger auf dem Kongresse zu beschließender Forderungen der Gehilfen der Deutlichkeit gegenüber beweisen soll. Die Kommission fandte die von ihr aufgestellten Fragebogen seinerzeit in 26 Städte und zwar nach: Ulmenburg, Berlin, Braunschweig, Breslau, Danzig, Dresden, Elberfeld, Essen a. R., Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Hannover, Hildburghausen, Karlsruhe, Pölm am Rhein, Saar, Leipzig, Magdeburg, Mainz, München, Nürnberg, Offenbach a. M., Straßburg i. E., Stuttgart, Stettin und Weimar. Da aber die Kommission annehmen durfte, daß auch noch in anderen als den angeführten Städten Kollegen beschäftigt sein möchten, veröffentlichte sie im Corr. den bekannten Aufruf, demzufolge jeder Kollege, dem noch keine Fragebogen zugegangen, sich behufs Zustellung solcher an die Kommission zu wenden hätte. Leider hatte dieser Aufruf nicht den erhofften Erfolg, da nur ein Kollege in Schwerin i. M. demselben Folge leistete. So kamen denn also 27 Städte in Betracht, von denen beauerlicherweise nur 18 die ausgefüllten Fragebogen zurücksandten, während aus den übrigen neun Städten und zwar aus Braunschweig, Elberfeld, Halle, Hildburghausen, Karlsruhe, Pölm, Saar, Mainz und Straßburg dieselben trotz wiederholter Mahnung nicht zu erlangen waren; es wird Aufgabe der übrigen deutschen Kollegen sein, diesen sich derartig abnehmend verhaltenen Orten gegenüber den gleichen Standpunkt einzunehmen, wozu umso mehr Gelegenheit vorhanden ist, da gerade aus diesen Städten der Arbeitsmarkt in bedenklicher Weise mit meistens minderwertigen Arbeitskräften überfüllt wird und diese in hervorragendem Maße den Kassen der organisierten Kollegen zur Last fallen. (Bravo.) In den genannten 18 Städten nun sind 73 Schriftgießereien vorhanden und zwar in Berlin 20 (darunter eine Messinglinienfabrik und zwei Justizanstalten), in Leipzig 16, Frankfurt a. M., Offenbach und Stuttgart je 5, in Hamburg 4, München und Hannover je 3, in Breslau und Magdeburg je 2 und in den übrigen Städten je eine Gießerei. Von diesen 73 Gießereien ist eine Reichsinstitut (Reichsdruckerei in Berlin) unter Leitung eines Direktors und eine Aktien-Gesellschaft (vorm. Gut & Co. in Offenbach). Inhaber der übrigen 71 Gießereien sind 107 Prinzipale, darunter nur 36 Fachleute (Buchdrucker und Schriftgießer) und 71 Nichtfachleute. Diese beschäftigten insgesamt 66 Faktore, 857 Gehilfen, 182 Lehrlinge, 213 männliche und ca. 500 weibliche Hilfsarbeiter. (Genauere Resultate über die weiblichen Hilfsarbeiter sind nicht zu ermitteln gewesen, da gerade in dieser Beziehung die Fragebogen recht mangelhaft ausgefüllt worden sind.) Von den Gehilfen werden beschäftigt an der Handmaschine 412, an der Komplettmachine 132, am Ofen oder Klischee 49, am Bestoßzeuge 208, beim Justieren und Zurücken 50 und als Stereotypenre 6. Außerdem werden noch mit Schriftgießereiarbeiten beschäftigt, abgesehen von den Lehrlingen, 119 männliche Hilfsarbeiter, von denen allein Leipzig 63, Berlin 42 aufweisen, während die übrigen sich auf Frankfurt, Stuttgart, Offenbach, München und Danzig verteilen. Weibliche Hilfsarbeiter werden wohl durchgängig mit Abrechnen, Schleifen und Aufsetzen beschäftigt, mit Ausnahme von Leipzig, wo vielfach das Unterschneiden der überhängenden Buchstaben und der Schreibschriften von Mädchen ausgeführt wird. Die festgesetzte Arbeitszeit beträgt im Minimum 9, im Maximum 11 Stunden täglich, einschließlich der Frühstück- und Vesperpausen; zwischen diesen kommen noch vor 10¹/₂, 10¹/₂, 10²/₅, 9¹/₂ u. 9¹/₂ stünd. Arbeitszeit. Die durchschnittlich höchste Arbeitszeit hat Offenbach mit 10¹/₂ Stunden täglich, während in Berlin beispielsweise dieselbe durchschnittlich nur ca. 9¹/₂ Stunden beträgt. Frühstückspausen werden gewährt in 1 Gießerei 10, in 34 Gießereien 15, in 5 Gießereien 20, in 30 Gießereien 30 Minuten, in dreien existiert eine solche überhaupt nicht. Mittagspausen bestehen in den Gießereien mit englischer Arbeitszeit in einer Gießerei 20 Minuten, in neun 30 und in zweien 45 Minuten, in den übrigen Gießereien wird gewährt: 1 Stunde in 18 Gießereien, 1¹/₂ Stunde in 2, 1¹/₂ Stunde in 19, abwechselnd je nach Sommer- oder Winterhalbjahr 1¹/₂, resp. 2 Stunden in 3 und 2 Stunden in 16 Gießereien. Aus dreien blieb diese Frage unbeantwortet. Vesperpause ist eingeführt in 1 Gießerei 10, in 25 Gießereien 15, in 2 Gießereien 20 und in 17 Gießereien 30 Minuten. In 26 Gießereien besteht eine solche nicht. Regelmäßige Ueberstunden- resp. Sonntagsarbeit findet nirgends statt; Ueber-

stunden bei dringender Arbeit werden gemacht in 52, Sonntags gearbeitet wird im gleichen Fall in 47 Gießereien. Extra-Entschädigung für Ueberstunden wird bezahlt in 4 Gießereien mit 5 Pf., in 21 Gießereien mit 10 Pf. pro Stunde; in 2 Gießereien laut Buchdruckerarif, in 1 Gießerei mit 20, in 1 mit 40 Proz. Zuschlag, in einer endlich mit 50—70 Pf. pro Stunde je nach Höhe des durchschnittlichen Verdienstes. Ein ähnliches Verhältnis besteht bei der Entschädigung für Sonntagsarbeit, welche bezahlt wird in 19 Gießereien ebenso und in 7 Gießereien doppelt; in 2 Gießereien laut Buchdruckerarif, in 1 Gießerei mit 40, in 1 mit 50 Proz. Zuschlag, in einer Gießerei mit 50—70 Pf. pro Stunde wie oben. Keine Extra-entschädigung wird gezahlt in 11 Gießereien in Berlin, in sämtlichen Gießereien in Frankfurt und Offenbach, in 4 Gießereien in Stuttgart, in 7 in Leipzig, in je 3 Gießereien in Hamburg und München und in je 1 Gießerei in Breslau, Hannover, Magdeburg sowie in Danzig, Dresden, Essen und Weimar. Von den Gehilfen stehen im Berechnen 642. Von ihnen erreichen einen Durchschnittsverdienst unter 20 Mk. 30, einen solchen von 20—25 Mk. 185, von 25—30 Mk. 206 und über 30 Mk. 171. Von den übrigen 206 im gewissen Geld arbeitenden Gehilfen verdienen im Durchschnitt 30 unter 20 Mk. pro Woche, 95: 20 bis 25 Mk., 78: 25—30 Mk. und 57 über 30 Mk. Bei den im gewissen Geld arbeitenden Gehilfen sind die 46 Faktore kleinerer und Hausgießereien inbegriffen. Der wöchentliche Durchschnittsverdienst beträgt bei den im Berechnen arbeitenden Gehilfen 26¹/₂, bei denjenigen im gewissen Gelde ca. 25¹/₂ Mk. Am schlechtesten stehen in der Erreichung desselben wieder die Offenbacher Kollegen, indem daselbst diesen Durchschnittsverdienst von 101 Gehilfen nur 21 im Berechnen und nur 14 im gewissen Geld erzielen, während denselben in Hamburg und Dresden alle Kollegen erreichen, Leipzig jedoch auch inforn ungenügend steht, als hier von 234 Gehilfen nur 65 im Berechnen und 32 im gewissen Gelde den genannten Durchschnittsverdienst haben. In Essen, Stettin und Weimar erreichte kein Kollege den Durchschnittsverdienst. An Maschinen und sonstigem Betriebsmateriale sind in 73 Gießereien vorhanden: 722 Hand- und 180 Komplet-Gießmaschinen, von letzteren 107 französischer, 46 deutscher resp. eigener und 27 englischer Konstruktion, 15 amerikanische Doppel-Gießmaschinen (Schelter & Giesecke in Leipzig), 93 Gießösen resp. Pumpen und Klischeen, 327 Bestoßzeuge, 43 Justier- und 34 Schleifmaschinen, darunter 23 Fertigmach-Maschinen (Schelter & Giesecke in Leipzig). Komplet-Gießmaschinen befinden sich in Leipzig 30, in Berlin 54, in Frankfurt 40, in Offenbach 17, in Hamburg 21, in Stuttgart 16 und in Dresden 2; in den übrigen Städten keine. Von 857 Gehilfen gehören dem U. S. D. B. 371 an, darunter in Offenbach wieder von 106 nur 8, während in Hamburg alle Kollegen Mitglieder desselben sind. Soweit die zu ermitteln gewesenen Resultate. Da selbige aber ein vollständiges Bild doch durch das Fehlen so vieler Fragebogen nicht geben konnten, so sah sich die Kommission nach anderen Hilfsquellen um, welche geeignet gewesen wären das Resultat zu vervollständigen und benutzte hierzu die 1886er Ausgabe von Klisché-Abrechnen. Wenn die Angaben desselben richtig sind, woran die Kommission jedoch Zweifel zu hegen sich berechtigt glaubt, so erhöht sich die Anzahl der Gießereien auf 101 und entsprechend die Zahl der Prinzipale, die Zahl der Faktore auf 67, die der Gehilfen auf 881 und die der Lehrlinge auf 185. Die Anzahl der Maschinen wird nur inforn beeinträchtigt, als sich die Zahl der Handmaschinen auf 763 erhöht. In sanitärer Beziehung sind die ermittelten Resultate gleich Null und durchaus nicht geeignet, auch nur ein annäherndes Bild zu geben. Es wird Sache einer demnächstigen statistischen Erhebung sein, auch in dieser Beziehung einmal Licht in die Sache, welche allein stundenlang erörtert zu werden verdient, zu bringen. (Vorstehende statistische Angaben sind nur Auszüge; vollständig wird die Statistik später veröffentlicht werden.) Referent schloß mit der Bemerkung, daß es nun vielleicht seine Aufgabe wäre, die Aufmerksamkeit der Herren Delegierten auf die markantesten Stellen des vorliegenden Berichts hinzuweisen, vorher sei es aber nötig, die Situationsberichte, welche im wesentlichen die Angaben der Statistik vervollständigen sollen, anzuhören, dadurch würde sich jeder ein besseres Urteil bilden als durch seine doch immerhin durch persönliche Ansicht beeinflussten Ausführungen. (Fortf. folgt.)

Sechs Organisationsjahre.

(Fortsetzung.)

Betreffs des Kasinowesens erfolgten besondere Bestimmungen. Jede Vereinsstadt hat eine allgemeine Biakumskasse zu gründen, um das Herumlaufen in den Druckereien abzuwehren, desgleichen eine Krankenkasse, eine Invalidenkasse, eine Witwenkasse (nur für Verheiratete obligatorisch) und eine Kasse für Vereinszwecke (obengenannter Unterstützungsfonds). Für die

Kranken- und Sterbekasse wird bestimmt, daß Eintrittsgeld nur einmal erhoben werden darf, zureisende Vereinsmitglieder also unentgeltlich in die Krankenkasse aufzunehmen sind. Bei der Invaliden- und bei der Sterbekasse wird „bis zur Feststellung deutscher Buchdrucker-Normal-Kassen-Statuten“ bestimmt, daß sämtliche Kassen insoweit als eine Kasse betrachtet werden, „daß jedem Mitgliede sowohl im Falle des Ablebens als der Arbeitsunfähigkeit sämtliche Jahre seines Beitrages angerechnet werden, gleichviel in welche Vereinskasse seine Beiträge geflossen sind“. Biakums-, Kranken-, Sterbe- und Invalidenkasse können auch zu einer einzigen Kasse verschmolzen werden. Sofern ein Verein aus eignen Kräften diese Einrichtungen nicht treffen kann, ist er verpflichtet, sich an die Behörden zu wenden, um einen Grundstock zu fordern. (Dies wird wohl wenig erfolgreich gewesen sein.) Alle entgegenstehenden Bestimmungen sind durch Majoritäts-Beschluß aufzuheben.

Zur Durchführung wurden noch folgende „Repressalien“ beschlossen: Sämtliche Mitglieder, deren Prinzipale bis zum 1. August 1848 die Beschlüsse nicht anerkennen, haben an diesem Tag ihre Kontribution zu verlassen. Diejenigen Buchdruckereien, welche in dem Verhältnisse der freien Konkurrenz fortbestehen wollen“ (d. h. also Tarif, Lehrlingskafala usw. nicht anerkennen), sollen in die „allgemeine Nichtachtung“ erklärt und im Gutenberg zur allgemeinen Kenntnis gebracht werden. Die bezüglichen Verzeichnisse sind in jedem Vereinslokal anzuschlagen. (Geschlossene Offizinen.) Gehilfen, welche in solchen Geschäften arbeiten, sollen gleichfalls durch den Gutenberg veröffentlicht und zu einer anderweitigen Kontribution in einer „Bezeinsdruckerei“ (Tarifdruckerei) nicht mehr zugelassen sowie denselben alle Unterstützung entzogen werden. Prinzipale, welche entgegen den Bestimmungen neue Lehrlinge annehmen, sollen vom Komitee um Innehaltung der Verordnungen aufgefordert werden, andernfalls treten die angeführten „Repressalien“ ein.

Jeder Verein hat ein gastliches Lokal zu mieten, damit die Fremden nicht in teure und schlechte Wirtschaften einzufahren brauchen. (Herbergswesen.) Die Mitglieder haben durch gefittete und moralische Haltung auf die Bildung der Lehrlinge hinzuwirken. Es ist eine Bibliothek und ein Lesekreis zu bilden und die „Anschänge-Exemplare“ (heute eine gewisse Spezies N. B., die als Parasiten oder Piraten unser Gewerbe daselbst nicht nur schädigen, sondern geradezu verunglimpfen) einzuregistrieren. Zur Hebung in Litteratur, Deklamation und Rhetorik sollen auch die Lehrlinge hinzugezogen werden. Lehrbriefe muß der Vorsitzende und der Schriftführer des Haupt- oder Zweigkomitees gegenzeichnen.

Dies das Wesentlichste aus den getroffenen Bestimmungen. Das Facit der vier Beratungstage war die Herstellung einer Organisation, die den kommenden Geschlechtern als wirksames Vorbild hat dienen können. Damit soll indes nicht gefagt sein, daß etwas wirklich Vollkommenes geschaffen wurde. Dies war den Umständen nach nicht möglich. Das Beschlossene sollte in die That übergeführt werden, bevor die materiellen Machtmittel hierzu aufgebracht waren. Manche Bestimmung mußte wegen ihrer Härte unwirksam bleiben. Dann hatte man auch den später eintretenden Rückschlag in der politischen Entwicklung Deutschlands nicht voraussehen können. Die sämtlichen Beschlüsse wurden übrigens in der Eingabe an die Nationalversammlung im einzelnen aufgeführt, um deren gesetzliche Genehmigung nachgesucht und gleichzeitig gebeten, die Prinzipale zu einer ähnlichen Organisation zu veranlassen, „und auf diese Weise viele Tausende in unserm schönen Vaterlande aufzuziehen zu stellen und sie der Notwendigkeit zu überheben, dasjenige Mittel zur Erreichung ihrer billigen Wünsche anzuwenden, das als das einzige nach der bisherigen Gesetzgebung ihnen zu Gebote steht, die Verweigerung der Arbeitskraft“.

Es wird nun meine Aufgabe sein, die weitere Entwicklung der Buchdruckerverhältnisse in jenen sechs Organisationsjahren zu verfolgen und ich glaube, zum allgemeinen Besten, denn aus der Geschichte lassen sich gute und beherzigenswerte Lehren für die Zukunft ziehen. (Fortf. folgt.)

Korrespondenzen.

Sp. Berlin. Am 2. Januar a. e. verstarb hieselbst nach langen schweren Leiden im Alter von 38 Jahren der Geschäftsführer des Klischee-Geschäfts von R. Belling, Herr Julius Lindstedt. Ausgestattet mit hohen Geistesgaben, von Charakter ein Mann, an dessen Ehrenhaftigkeit und Liebesreue sich mancher ein Vorbild nehmen möchte, war er hochgeschätzt von seinen Vorgesetzten sowie den ihm untergebenen vielen Arbeitern. Er hatte keine Feinde, und, obgleich selbst nicht mit Glücksgütern begünstigt, hatte er dennoch stets ein Herz und eine offene Hand für das Unglück ihm bekannter Personen, wenngleich er häufig genug für seine Güte nichts als schändlichen Un-

dank geerntet hat. Seine vielen Freunde betrauern den ihnen so früh Entziffenen auf das Tiefste; denn — er war der Besten einer! Gott schenke seiner Seele Frieden.

(?) **Stuttgart**, 7. Januar. Nr. 1 des Corr. erst heute infolge verspäteten Eintreffens zu Gesicht kommend, finde ich darin unter der Rubrik „Gestorben“, daß bei dem Leichenbegängnisse des Faktors Louis Sauer der vollständige Sängerkor des Gutenbergsvereins beteiligt war und zwei Kränze am Grabe niedergelegt wurden. Thatsache ist nun, daß neben dem Sängerkor auch eine größere Anzahl Kollegen am Leichenbegängnisse beteiligt war und daß außer den beiden Kränzen ein solcher von Herrn Leuber im Namen der Kollegen der Grüningerischen Hofbuchdruckerei niedergelegt wurde. Es ist bedauerlich, wenn bei Bericht-erstattung über Gestorbene nicht die nötige Objektivität vorwaltet. Nur wahre Kollegialität hat die Mitglieder der Grüningerischen Hofbuchdruckerei bewogen, dem Verstorbenen einen Kranz zu stiften, indem sie dabei dem Grundsatze huldigten: „De mortuis nil nisi bene!“ (Wir bemerken, daß die Notiz aus einer Stuttgarter Zeitung stammte. Red.)

• **Münzberg**, 8. Januar. In Nr. 2 des Corr. hat man von München aus schon seiner Freunde über den wieder bewilligten Anschlag unsers bayerischen Vereins an den deutschen Ausdruck gegeben. Aber nicht bloß die Residenz, auch die Provinz weiß den hohen Wert zu schätzen, den die Einverleibung unsrer Vereinigung in den großen Bruderverein in sich trägt. Es wird dadurch unserm Vereine, da derselbe nun ein Glied dieses mächtigen Stammes geworden, ermöglicht, sein Geziweige noch weiter, vorzüglich in der Provinz, ausgreifen zu lassen, und sich so zu einem über ganz Bayern sich erstreckenden Ast emporzuschwingen. Was die Einteilung unsers bisherigen Vereins betrifft, so bin ich ganz der Meinung des Münchener Korrespondenten, nämlich: Ein Gau Bayern und unbedingte Einteilung desselben in Bezirksvereine. Die Bezirksvereine haben sich in allen Gauen, wo solche bestehen, vorzüglich bewährt; sie fördern durch die alljährlichen Zusammenkünfte der Mitglieder des Bezirks, in welchen unter andern die tariflichen Zustände besprochen, den Nichtmitgliedern Zwecke und Ziele unsers Vereins vor Augen geführt und dieselben zum Beitritt aufgemuntert werden, ferner dadurch, daß alle das Wohl der Mitglieder fördernden Mittel und Wege zur Sprache gelangen, das kollegiale Zusammengehörigkeitsgefühl, kurz, sie sind zum weitern Ausbau des Vereins und Tarifs unentbehrlich. Wo der Gausitz hinkommt, muß uns schließlich gleich sein, ich glaube, daß die damit betraute Mitgliedschaft nur das Beste für den Gau im Auge haben wird. Sollten die Münchener den Sieg davon tragen, so lassen wir ihnen die Ehre, deshalb werden wir uns nicht verfeinden. Nur das eine möchten wir dann bitten, uns, die Provinzler, nicht ganz im Siegestaumel zu vergessen, sondern uns mindestens ins Schleppjau zu nehmen. Also Kollegen Bayerns! im Interesse der Gesamtheit, der Erreichung unsers Ziels: Ein Gauverein Bayern mit Einteilung in Bezirksvereine. — Als erfreulich habe ich noch zu berichten, daß alle hiesigen Prinzipale, außer den Tarif- und Verbandsgegnern F. M. Richter (General-angeiger) und Stahl (Hofbuchdruckerei) sowie einigen ganz unbedeutenden, meist mit Lehrlingen hantierenden Duetschen, den 1890er Tarif voll und ganz bezahlten.

Rundschau.

Von allen für die Rundschau geeigneten Vorkommnissen erbitten Nachrich- ter per Postkarte oder Zeitungsausschnitt. Porto wird auf Wunsch vergütet.

Schweiz. In den Städten Basel, Bern, Chur, Luzern, Winterthur und Zürich sind noch immer gegen 100 Vereinsmitglieder ausgereperrt. In Zürich wurden die Ausgestandenen vor Gericht zitiert wegen Kontraktbruchs. Die Prinzipale verlangen von jedem Seher 55, von jedem Maschinenmeister 125 Fr. Schadenersatz. — Die Kollegen in Zofingen haben eine eigne Sektion gegründet, der Olten und Aarburg zugeteilt worden sind. Blattums-Zahlstelle in Zofingen mit 1 Fr. bzw. 80 Cts. Die Druckorte Wädenswil, Gorgen und Thalweil werden der Sektion Zürichsee einverleibt, die Druckorte Sissach und Waldenburg der Sektion Basel. Die Sektion Frauentfeld hat ihren Tarif unter Dach gebracht: Im Berechnen 47—60 Nr. für Fraktur, Antiqua je 5 Rp mehr. Gewinngelb-Minimum 30 Fr., mit Kost und Logis 18 Fr. Für Weinhalben und Bischofszell 5 Proz., für die übrigen Druckorte außer Frauentfeld 10 Proz. Ermäßigung. Arbeitszeit zehn Stunden, vor Sonn- und Feiertagen 9 Stunden.

Thüringer Buchdruckerverein. Herr Friedr. Engelhard in Gotha ist, nachdem er das seit 40 Jahren verwallete Amt als Vorsitzender und Kassierer des Vereins niedergelegt hat, zum Ehrenvorsitzenden ernannt worden.

Presseprozesse. Der Redakteur der Würzener Zeitung hat abermals 100 Mk. Geldstrafe zu zahlen wegen Verleumdung. — Die Frankenstein-Münster-

berger Zeitung hat 300 Mk. zu zahlen wegen Verleumdung der kgl. Regierung. Beantragt waren für den Redakteur (Schriftföher Geyer) 4 Wochen Gefängnis.

Firmenregister. Die Firma Gieseke & Derrient in Leipzig hat eine Zweigniederlassung in Berlin eröffnet. — Herr Joh. Hennig Frey ist als Mitinhaber der Firma Frey & Seuing in Leipzig ausgetreten.

Lohnbewegung. Aus Obereschlesien schreibt man der Köln. Ztg., dem aufmerksamen Beobachter entgegen es nicht, daß es unter der ganzen Arbeiterbevölkerung gäre und daß man auf neue Zustände in den Gruben gefaßt sein müsse. — Eine in Alt-wasser abgehaltene, von Delegierten der niederschlesischen Verlegenschaften besuchte Bergarbeiter-Versammlung beschloß 1. Einführung achtstündiger Schicht, Ein- und Ausfahrt unbegriffen, vom 1. April d. J. ab, 2. Einführung eines Wochenabchlags von 12 Mk., 3. Erhöhung der Löhne um 10 Proz. — Im Gabel-sonzer Bezirke (Böhmen) streiten 2000 Glaschleifer. — Die Association Charbonnière in Charleroi lehnte die Anträge der Bergleute ab, es jeder Kohlenzeche überlassend, ob sie die Schichtdauer vermindern und die Löhne erhöhen wolle. Der Zustand ist ein all-gemeiner; auch die Kohlenzechen der untern Sambre haben den Betrieb einstellen müssen. Im Lütticher Becken wächst der Zustand am ganzen linken Maas-ufer. Im Borinage feiern 6000 Bergleute. Untern 8. Januar wird der Boss. Ztg. geschrieben, daß von den 100000 Bergarbeitern Belgiens, da auch auf der Kohlenzeche La Louvière im Centre der Zustand zum Ausbruche gekommen ist, mindestens 34000 Berg-leute im Zustande sich befinden.

Mittagspause. Der Landrat des Kreises Hagen hat auf Anregung des Regierungspräsidenten an die Ortsbehörden eine Verfügung erlassen, in welcher dieselben angewiesen werden, bei den Industriellen ihres Bezirks auf eine Verlängerung der einstündigen Mittagspause hinzuwirken und ihm über ihre Erfolge Bericht zu erstatten.

Hilfsarbeiter. Auf Anfrage hat das österreichische Handelsministerium entschieden, daß in den Genossenschaftsvereinigungen auch den weiblichen Arbeiterinnen das aktive sowohl wie passive Wahlrecht zusteht. In der nächsten Gehilfenversammlung des Gremiums der Buchdrucker und Schriftföher in Niederösterreich werden demnach auch die Hilfsarbeiter beiderlei Geschlechts teilnehmen.

Gestorben.

In Abbazia am 2. Januar der Wiener Verlags-buchhändler und Buchdruckereibesitzer Rudolf Schirer v. Waldheim, 58 Jahre alt. Seine Hauptaufgabe war die Pflege des Holzchnittes.

In Altenburg am 10. Januar der Kommissions-rat Eugen Peyer, 66 Jahre alt, bis zum Jahr 1872 im Vereine mit seinem Bruder Besitzer der Peyerischen Hofbuchdruckerei.

In Borsdorf bei Leipzig am 10. Januar der frühere Buchdruckereibesitzer und Walzenmasse-Fabrikant Friedr. August Wiske. Dessen Druckerei ging 1873 an die Produktivgenossenschaft Deutscher Buch-drucker, 1880 an Jul. Mäser über.

In Glückstadt am 9. Januar der Seher Werner Zayrndt aus Wendischenshagen, 39 Jahre alt — Folgen der Influenza.

In Interlaken der frühere Redakteur (1876 bis 1887) der Heb. Typographia S. Kleiber, 44 Jahre alt — Rheumatismus.

Briefkasten.

B. G. in B.: Unter dankender Anerkennung Ihrer freundlichen Absicht müssen wir Sie bitten auf die Veröffentlichung zu verzichten. — F. D. in Iserlohn: Das neue Blatt „Der achtstündige Arbeitstag“ ist durch E. Wullschlegler, Basel, Spalenworfstadt 3, zu be-ziehen. — H. St. in D.: Trostdem wir nicht gern vorgreifen möchten, werden wir Ihrer Anregung näher treten. — (??) in St.: Der Schluß mußte fortfallen, da wir den Corr. von der dortigen Fehde freihalten wollen. — M. m. in L.: Schreiben Sie nur so fort. — T. y. in A.: Wenn Sie nicht anders wünschen, wollen wir die Angelegenheit nun ruhen lassen. — E. K. in Wien: Gedanken sind zollfrei, anständig wäre es aber gewesen, den Irrtum zu berichtigen. — R. in Magde-burg: Betrag ist mit einzulenden. — D. in Weimar: Offerten-Annahme unter Arbeitsmarkt nicht zulässig. Sie haben daher 35 Pf. gut. — K. in Berlin: 1,80 Mk.

Berichtigung. In dem Adressenverzeichnis der Vertrauensmänner usw. (Beilage zu Nr. 2 vom 5. Januar 1890) muß es unter Magdeburg heißen: Bethje statt Bethje, ferner Faßlochsberg Nr. 19 statt Faßlochsberg Nr. 16.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bekanntmachung. Infolge gesetzlicher Vorschriften ist es unbedingt erforderlich, daß die Abrechnungen und Ueberschüsse des 4. Quartals 1889 bis 28. Februar

D. F. Spätestens bei dem Hauptkassierer eingehen. Verspätete Einsendungen könnten nicht berücksichtigt werden. Deshalb wollen die Herren Bezirks- und Ortskassierer auch ihrerseits dazu beitragen, daß die Abwicklung der Geschäfte in ordnungsmäßiger Weise vor sich gehen kann.

Der Vorstand.

Berein Leipziger Buchdruckergehilfen. (Gauverein Leipzig.) Anträge zu der am 21. Februar stattfindenden Generalversammlung sind bis 20. Januar beim Vorstand einzureichen.

— **Bewegungsstatistik** vom 29. Dez. bis 4. Januar 1890. Mitgliederstand 1773, neu eingetreten —, zu-gereift 8, vom Militär —, abgereift 4, ausgetreten —, ausgeschlossen —, zum Militär 1, gestorben 1, in-walid —, Patienten 152, erwerbsfähige Patienten 4, Konditionslose 95, Invaliden 44, Witwen 95.

Zur **Aufnahme** haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigeigte Adresse zu senden):

- In Berlin die Seher 1. Karl Kramm, geb. in Schwiebus 1864, ausgel. daj. 1882; 2. Max Land-mann, geb. in Berlin 1869, ausgel. dajelbst 1887; 3. Max Rentwich, geb. in Münslerberg 1868, aus-gelernt in Schweidnitz 1887; 4. Paul Samolewicz, geb. in Berlin 1870, ausgel. dajelbst 1888; 5. Albert Krüger, geb. in Wollsenberg 1870, ausgelernt in Berlin 1888; 6. Felix Scheuer, geb. in Berlin 1869, ausgelernt dajelbst 1889; 7. Paul Bertken, geb. in Dresden 1858, ausgel. dajelbst 1876; 8. Karl Bialke, geb. in Posen 1870, ausgel. in Berlin 1889; 9. Paul Brodke, geb. in Wriezen 1869, ausgel. daj. 1887; 10. Paul Fijcher, geb. in Stettin 1864, ausgelernt dajelbst 1883; 11. Otto Freudenberg, geb. in Berlin 1869, ausgel. dajelbst 1888; 12. Georg Hoff-meister, geb. in Berlin 1870, ausgel. dajelbst 1888; 13. Paul Rukte, geb. in Berlin 1868, ausgel. daj. 1886; 14. Willy Rau, geb. in Stettin 1872, ausgel. dajelbst 1889; 15. Emil Butjke, geb. in Mittenwalde 1871, ausgel. in Berlin 1889; 16. Robert Franke, geb. in Berlin 1871, ausgel. daj. 1889; 17. Albert Hagemeister, geb. in Werder 1865, ausgel. dajelbst 1883; 18. Richard Hausch, geb. in Klugard 1868, ausgelernt in Stettin 1887; 19. Karl Rier, geb. in Fiddichow 1870, ausgelernt in Berlin 1889; 20. Joh. Spufat, geb. in Gumbinnen 1866, ausgel. dajelbst 1885; 21. Alexander Bobrysk, geb. in Berlin 1870, ausgel. daj. 1888; 22. Eugen Ernst, geb. in Muro-vanna-Gorlin 1864, ausgel. in Werder 1882; 23. Jof. Henschel, geb. in Wartenburg 1869, ausgelernt in Raffenburg 1888; 24. Karl Nagel, geb. in Berlin 1867, ausgel. daj. 1885; 25. Paul Kohlfase, geb. in Kuzow 1869, ausgelernt in Berlin 1887; 26. der Drucker Hermann Schröter, geb. in Berlin 1871, ausgel. dajelbst 1889; waren noch nicht Mitglieder; die Seher 27. Richard Bohm, geb. in Kolberg 1868, ausgelernt dajelbst 1886; 28. Max Braag, geb. in Friedeberg i. N.-M. 1864, ausgel. in Berlin 1881; 29. Hermann Giesert, geb. in Berlin 1860, ausgel. dajelbst 1878; 30. Gustav Mewes, geb. in Berlin 1868, ausgel. dajelbst 1886; 31. Robert Schiele, geb. in Charlottenburg 1867, ausgel. in Berlin 1886; waren schon Mitglieder. — Franz Stolle, Berlin S, Dresdener Straße 65, II.

In Dortmund und der Seher Wilhelm Landwehr, geb. in Bielefeld 1870, ausgelernt dajelbst 1888; war noch nicht Mitglied. — W. Enzig in Dortmund, Auguststraße 13.

In Hamburg-Altona der Drucker Louis Heim. Julius Schenk, geb. in Nordhausen 1868, ausgelernt dajelbst 1887; war noch nicht Mitglied. — Fr. Erdm. Schulz, Grindelallee 67, §. 1, I.

In München die Seher 1. Rudolf Kern, geb. in Augsburg 1870, ausgelernt in München 1889; 2. Joseph Rabini, geb. in Dillingen 1872, ausgel. dajelbst 1888; 3. Frz. Ranninger, geb. in München 1870, ausgel. dajelbst 1888; waren noch nicht Mit-glieder; 4. Karl Schweighard, geb. in München 1863, ausgel. dajelbst 1880; war schon Mitglied. — Jul. Hanke, Marsstraße 34, III.

In Saarbrücken der Seher Nikolaus Thiel, geb. in Hauerbrücken 1870, ausgelernt in Neun-kirchen (Kreis Wittweiler) 1889. — G. Menge, Gebr. Hofers Buchdruckerei.

Anzeigen.

Schriftgießmaschinen, Schriftgießerei- und Stereotypie-Atensilien

verkauft zu jedem annehmbaren Preise wegen Geschäfts-aufgabe

Richard Kühnau, Mechanische Werkstat, Leipzig.

Allgemeinen Anzeigen für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874 und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Welttheilen.

Auflage nachweislich 12000 Exemplare.

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluss für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Sachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adressbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) Frankfurt a. M.

Andauernder Krankheit

halber sehe ich mich veranlaßt, meine vor 4 Jahren neugegründete Buchdruckerei, welche vollständig mit Arbeit versehen, baldigst zu verkaufen.

F. A. Gysé, Dohna. [211]

Ein im Werk- und Accidenzfache tüchtiger, solider

Schriftsetzer

findet gegen tarifmäßige Bezahlung sofort oder spätestens am 20. Januar dauernde Stellung bei **Steinborn & Co., Barmen.** [218]

Schweizerdegen.

Ein älterer zuverlässiger Mann, selbständiger Arbeiter, für eine kleine Druckerei mit Ziegeldruckpressen bei tarifmäßiger Bezahlung nach Süd-Bayern (Schwaben) sofort gesucht. Offerten mit Zeugnis-Abdrücken unter M. G. 184 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein junger, tüchtiger

Accidenzsetzer

auch firm im Zeitungs- und Tabellenfache, sucht dauernde Stellung. Offerten unter P. H. 217 zu richten an die Expedition d. Bl.

Ein junger, tüchtiger

Maschinenmeister

welcher auch mit der Behandlung des Sombartschen Gasmotors vertraut ist, sucht zum 26. Januar oder später Kondition. Offerten unter H. J. 20 Wattencheid, Freiheitstraße 9b, erbeten. [216]

Ein junger tüchtiger Setzer

(mit Realschulbildung) sucht als Zeitungs- oder Werksetzer, auch im Accidenzfache bewandert, sofort Stellung. Beste Offerten an W. L. 188 postlagernd Pauliner Post, Stuttgart. [214]

Ein mit allen Sazarten vertrauter Setzer, 42 Jahre alt, ruhigen Charakters, seit zehn Jahren im Oriente thätig (gegenwärtig seit mehr denn sieben Jahren in einer Regierungsdruckerei als Faktor), wünscht eine ähnliche Stellung als

Faktor, Korrektor oder dgl.

in der Heimat einzunehmen. — Suchender ist des Französischen und Englischen vollständig mächtig, hat gute Kenntnis des Lateinischen, Griechischen, Italienischen und Arabischen, in Deutschland sich vielfach mit dem Saz anderer fremder Sprachen befaßt und hat auch einige Kenntnis des Maschinenwesens und des Druckens. Eintritt am liebsten Mitte April oder auch später. Angebote erbeten unter C. 221 an die Exped. dieses Blattes.

NB. Antwort kann der Entfernung wegen nicht vor 3-4 Wochen erwartet werden.

Gautschbriefe, feinste Ausführung, dreifarbig, pro Stück 1,50 Mk. exkl. Verp. (20 Pf.) und Porto. **Buchdrucker-Salamander** pro Stück 13 Pf. inkl. Porto, empfiehlt

Paul Härtel, Leipzig-Meudnitz.

CARL KEMPE, NÜRNBERG,

Fabrikant in **Stereotypie- und galvanoplastischen Apparaten u. Bedarfsartikeln.** Verlangen Sie Lehrbuch u. Preisliste. Fabrikate und Lehrbuch durch den Corr. bestens empfohlen.

Ein flotter, korrekter

[223]

Zeitungssetzer

sucht dauernde Kondition. Offerten erbeten an **Heinrich Ertel, Belbert, Friedrichstr. 55 (Rheinland).**

Wilhelm Wiegand Dresden A.

Buchdruckerei-Ütensilien- und Maschinenhandlung
Fachtischlerei, Walzenmassefabrik.
Komplette Einrichtungen.

—> Anerkannt beste Bezugsquelle. <—

Schriftgiesserei Otto Weisert Stuttgart

liefert rasch und billig
Buchdruckerei-Einrichtungen.

C. RÜGER

Messinglinien-Fabrik

LEIPZIG

Fachtischlerei Gravier-Anstalt

Buchdruck-Ütensilien

Goldene Medaille Brüssel 1888.

Gegr. 1879.

Ch. Lorilleux & Cie.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16

gegründet 1818

auf 9 Weltausstellungen mit Ehrendiplomen u. Medaillen ausgezeichnet.
empfehlen ihre

schwarzen und bunten

Buch- und Steindruckfarben

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preiscurante stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Großer Verkauf!

—> Trotz vieler Bestellungen noch zu haben: <—

Großer Verkauf!

Fliegende Zwiebelstiche

zum Stiftungsfeste des Berliner Vereins. 1 Expl. 13 Pf. fr., 10 Expl. 1 Mk. fr. Buchdr. Max Presh, Berlin, Stralauer Straße 11. [212]

Flotter Accidenzsetzer

mit dem modernen Material und jeder Sazart vertraut, sucht Stellung. Offerten mit Gehaltsangaben unter A. M. 220 durch die Exped. d. Bl. erbeten.

Allgemeine Versammlung der Schriftgießer Leipzigs u. Umgegend

Mittwoch den 15. Januar 1890, abends 7 1/2 Uhr, im Restaurant **Schmisch, Nürnberger Straße.**

Tagesordnung: 1. Bericht der Leipziger Vertreter zum ersten Delegiertentage der deutschen Schriftgießer; 2. Diskussion.

F. A.: Hermann Miram. [222]

Berlin.

Freitag den 17. Januar, abends 8 Uhr, im Restaurant **Jordan, Neue Grünstraße 28, oberer Saal:**

Allgem. Schriftgießer-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Bericht der Delegierten und Diskussion; 2. Verschiedenes. [213]

F. A.: Klawitter.

Kommission f. Tarifangelegenheiten Leipzigs.

In das Verzeichnis der den neuen Tarif bezahlenden Leipziger Firmen (s. Nr. 4) sind nach uns gewordener Mitteilung noch aufzunehmen: Brückner & Niemann, Hahn & Enslin und Voës.

Leipzig, den 12. Januar 1890. [225]
Für die Kommission: Paul Schoeps, Vorf.

Kommission

für Tarifangelegenheiten Leipzigs.

Jeden Donnerstag abends von 8 Uhr ab Sitzung im Restaurant **Pöschhörnchen, Querstraße.** — Veränderungen des Tarifs, der Gewerbeordnung usw. sind sofort beim Vorstehenden zur Anzeige zu bringen. Derselbe ist Wochentags von 6-8 1/2 Uhr abends sowie Sonntags vormittags von 10-12 Uhr nur in seiner Wohnung, Leipzig, Blumengasse 8, III. r., sowie in den Sitzungen zu sprechen. — Der Allgemeine Deutsche Buchdruckerarif wird in den Sitzungen auf Verlangen jedem Gehilfen gratis ausgehändigt.

Für die Kommission: Paul Schoeps, Vorf.

Am 9. Januar starb nach kurzem Krankenlager unser lieber Kollege, der Buchdrucker

Friedrich Polle

im 67. Lebensjahre. Wir verlieren in ihm einen treuen Genossen und werden sein Andenken stets in Ehren halten. [224]

Die Gehilfenschaft Stades.

Die Mittwoch-, Freitag- und Sonntags-Nummer des Corr. wird Montag, Mittwoch resp. Freitag Mittag umbrochen. An den Vormittagen genannter Tage können technischer u. Raumverhältnisse wegen nur noch Anzeigen und Vereinsnachrichten aufgenommen werden.